

Das erklärte Ziel unserer Fahrradreise 2008 war der Strand von Gilleleje. Das Fischerdorf Gilleleje gehört nach den dänischen Kommunalreformen im Jahr 2007 zur Gribskov Kommune (vorher: Kommune Græsted-Gilleleje), ist aber immer noch die nördlichste Kommune auf Seeland an der Küste zum Kattegat. Wie in den Jahren 2006 und 2007 sind wir in diesem Jahr wieder mit Fahrrad und Fahrradanhängern in den Urlaub gefahren. Was wir während unserer diesjährigen Radreise erlebt haben, schildern wir im folgenden Bericht.

---

### **9.8.08**

Um 11:00 Uhr fahren wir mit unseren Gespannen in Berlin-Spandau ab. In Oranienburg werden wir von zwei Radfahrern nach dem Weg nach Neuruppin gefragt. Wir zeigen ihnen anhand unserer Karte den Weg über Löwenberg. Diese von uns vorgeschlagene Route lehnen sie jedoch dankend ab. Eine viertel Stunde später werden wir von ihnen überholt. In Oranienburg suchen wir nach dem Radweg. Die Beschilderung ist missverständlich und unzureichend. Zwischen Oranienburg und Nassenheide gleicht der Radweg eher einem Trampelpfad. Nach Nassenheide Richtung Löwenberg steigt das Gelände an. Der Gegenwind ist mäßig bis stark, sodass sich unsere Durchschnittsgeschwindigkeit deutlich verschlechtert. Um 18:30 Uhr finden wir einige Kilometer vor Löwenberg einen Acker und schlagen dort unser Zelt auf. Zum Abendessen kochen wir Spiralnudeln mit Soße und Zwiebeln.

Tagesetappe: 65 km. Gesamt: 65 km.

### **10.8.08**

Wir stehen um 7:30 Uhr auf und frühstücken Nudeln mit Soße. Da es nach dem Frühstück anfängt zu regnen, müssen wir im Zelt warten, bevor wir unsere Ausrüstung verpacken können. Um 11:15 Uhr hört es auf zu regnen. Wir packen unsere Ausrüstung in die auf den Fahrradanhängern montierten Aluboxen und fahren los. Kurze Zeit später setzt erneut Regen ein. In einem Bus-Wartehäuschen warten wir, bis der Regen nachlässt. Durch den Regen verlieren wir ca. 60 Minuten. Während des Wartens rätseln wir über die Streckenführung des Radweges Berlin-Kopenhagen. Wir können jedoch beobachten, wie zahlreiche Fahrradtouristen bei strömendem Regen eine der vielen Radwegeoptionen wählen. Wir wählen den selben Weg. Nach kurzer Zeit setzt erneut leichter Regen ein. Diesmal fahren wir weiter. Wir stoßen zufällig auf den Radfernweg Berlin-Kopenhagen und benutzen diesen. Zunächst fahren wir in die falsche Richtung, da die notwendigen Richtungsangaben fehlen. Zwei Fahrradtouristen auf dem Weg in Richtung Berlin weisen uns den richtigen Weg. Bei Himmelpfort fahren wir erneut falsch, da die Beschilderung des Radfernwegs Berlin-Kopenhagen missverständlich ist. Aufgrund der falschen Streckenführung müssen wir unsere Gespanne über zwei teilweise sehr rutschige Brücken schieben. Es folgt ein sandiger Waldweg sowie ein mit Wurzeln durchzogener Trampelpfad, der das Fahren sehr erschwert. Durch diesen Umweg verlieren wir erneut ca. eine Stunde und kommen wieder in Himmelpfort an. Dort entdecken wir durch Zufall die Weihnachtsmannstube. Um 18:30 Uhr erreichen wir den Campingplatz am Röblinsee in Ravensbrück in Fürstenberg. Tagesetappe: 42 km. Gesamt: 107 km.

### **11.8.08**

Um 6:45 Uhr steht Martin auf, um im Laden des Campingplatzes die bereits am Vorabend bestellten Schrippen zu holen. Um 11:45 Uhr fahren wir ab. In der Nähe des Campingplatzes befindet sich eine Waschanlage, in der Martin seine Hinterradschwinge mit einem Druckdampfstrahler reinigt. Anschließend fahren wir zu einem Fahrradgeschäft, um für das Fahrrad von Martin passende Schutzbleche zu finden. Entsprechende Schutzbleche werden in dem Fahrradladen nicht angeboten. Wir fahren weiter und stellen nach kurzer Zeit fest, dass wir im Kreis gefahren sind, da der Radfernweg Berlin-Kopenhagen nicht logisch nachvollziehbar markiert ist. Der Radfernweg ist abschnittsweise in einem sehr schlechten Zustand. Die Fahrdecke besteht aus von Wurzeln aufgebrochenen Asphaltwegen, Schotterpisten, Kopfsteinpflaster und sehr engen Trampelpfaden, welche selbst für geübte Radreisetouristen ohne Anhänger nur mit Mühe und voller Konzentration befahren werden können. Wir entscheiden uns schließlich für die Bundesstraße und verlassen die miserablen Streckenabschnitte des Radfernwegs Berlin-Kopenhagen. Auf unserem Weg treffen wir auf zahlreiche Radreisende, die uns wiederholt überholen. Am Ortsausgang von Neustrelitz kaufen wir Lebensmittel ein. Wir fahren nördlich von Neustrelitz weiter und nutzen die dort vorhandenen Betonplatten als Radweg. Dieser Weg führt schließlich auf eine Straße. Anschließend folgt ein gut ausgebauter Radweg. Nachdem der Radweg zu Ende ist, fahren wir aufgrund der irreführenden Beschilderung erneut in die falsche Richtung. Kurze Zeit später finden wir den Radweg wieder und fahren weiter. Der folgende Radweg besteht aus einem nur mit allradgetriebenen Fahrzeugen in beiden Richtungen befahrbaren Waldweg. Wir befahren ein sehr starkes, sandiges Gefälle inmitten eines dunklen, dichten Waldes. Aufgrund des Gefälles drücken die Anhänger bei den Abfahrten die Hinterräder der Fahrräder zur Seite. Die Abfahrten können nur mit höchster Anspannung und Konzentration bewältigt werden. Es ist uns unbegreiflich, dass derartige Wege als Radwege gekennzeichnet werden. Nach dem Waldweg erreichen wir wieder eine Asphaltstraße. Um 19:20 Uhr finden wir einen zwischen Äckern befindlichen, überdachten Picknickplatz. Im Abendrot kochen wir Weizengrütze mit Sojagranulat und Gemüsesoße. Nach Einbruch der Dunkelheit legen wir uns unter dem Tisch schlafen.

Tagesetappe: 59 km. Gesamt: 166 km.

### **12.8.08**

Bereits vor der Morgendämmerung beginnt es zu regnen. Wir stehen um 7:45 Uhr auf. Unsere leicht angefeuchtete Matten und Schlafsäcke werden von uns im Dachgebälk zum Trocknen aufgehängt. Anschließend frühstücken wir Weizengrütze mit Sojagranulat und Soße. Es hört auf zu regnen. Wir packen unsere Ausrüstung zusammen und fahren los. In Penzlin fahren wir eine relativ kurze Strecke in die falsche Richtung. In Richtung Voßfeld befahren wir einen schlammigen Waldweg. Zwischen Luplow und Briggow müssen wir aufgrund von Baumbeschneidungsarbeiten, welche laut Auskunft der dortigen Baumarbeiter noch ca. 15 Minuten andauern, unsere Fahrräder über einen Ackergraben tragen und auf dem Acker weiter schieben, um keine Zeit zu verlieren. In dem kleinen Dorf Ivenack besichtigen wir in einem Naturreservat 700- bis 1000-jährige Eichen. Um 19:30 Uhr erreichen wir den Campingplatz am Kummerower See bei Sommersdorf. Nach einer

wohltuenden Dusche essen wir Nudeln mit Sojagranulat und Soße.  
Tagesetappe: 61 km. Gesamt: 227 km.

### **13.8.08**

Wir fahren um 11:40 Uhr ab. In Gremmen erwirbt Ingo in dem Zweiradgeschäft Bohnet einen weicheren Sattel, der sofort montiert wird. Wir fahren weiter und kräftigen uns bei einer warmen Mahlzeit in einer Filiale der Restaurantkette McDonalds. Martin isst dort vegetarisch. Um 17:30 Uhr fängt es an zu regnen. Wir stellen uns bei einem nahe am Radweg befindlichen Autohändler unter. Eine halbe Stunde später erleben wir strahlenden Sonnenschein und fahren weiter. Um 20:20 Uhr verfahren wir uns in Stralsund ein kurzes Stück. Um 21:20 Uhr erreichen wir den Campingplatz in Altefähr (am Strelasund). Die Rezeption hat bereits geschlossen. Wir können uns jedoch per Telefon anmelden. Neben unserem Zelt lagern weitere Radtouristen, darunter auch zwei Radtouristen mit ihren Fahrrädern und Anhängern. Zum Abendessen kochen wir nichts, um ein frühes Abfahren zu ermöglichen. Ein in der Nähe des Campingplatzes stattfindendes Rockkonzert gibt uns eine musikalische Begleitung beim Einschlafen.  
Tagesetappe: 88 km. Gesamt: 315 km.

### **14.8.08**

Wir wachen um 6:30 Uhr auf und fahren nach dem Einpacken der Ausrüstung gegen 8:10 Uhr ab. Die Strecke auf Rügen ist hügelig und windig. Wir verstärken unsere Anstrengungen und machen nur wenige kurze Pausen, um die Fähre von Neu Mukran nach Trelleborg um 12:45 Uhr rechtzeitig zu erreichen. Um 12:35 Uhr erreichen wir nach einer sehr anstrengenden Fahrt Neu Mukran. Wir nehmen die falsche Zufahrt zum Fährhafen Saßnitz, da die Beschilderung missverständlich ist. Unsere Anstrengungen waren vergebens, da wir eine Stunde vor dem Ablegen der Fähre im Hafen hätten sein müssen. Wir kaufen für 46 Euro die Fahrkarten für zwei Personen und zwei Fahrräder und verlassen den Fährhafen. In einem nahe gelegenen Imbiss essen wir zu Mittag. Anschließend warten wir im Hafen auf die nächste Fähre. Nachdem wir an Bord gegangen sind, warten wir eine längere Zeit bis zum Ablegen. Der Kapitän entschuldigt sich bei den Passagieren für die Verspätung. Anstatt um 17:45 Uhr legt die Fähre erst um 18:05 Uhr ab. Um 22:10 Uhr kommen wir in Trelleborg an. Wir fahren zum nächstgelegenen Campingplatz östlich von Trelleborg. Kurz nach 23:00 Uhr kommen wir am Campingplatz an. Der Campingplatz hat bereits um 23:00 Uhr geschlossen. Wir wollen zunächst auf dem Campingplatz bleiben und am nächsten Morgen bezahlen. Da jedoch die Sanitäranlagen nur mit einer Chipkarte benutzt werden können, fahren wir wieder zurück in Richtung Trelleborg. Kurz vor Trelleborg suchen wir einen abgelegenen Platz zum Lagern auf. Am nächsten Morgen bemerken wir, dass wir auf einem Schutthügel neben verfallenen Gebäuden genächtigt haben. Zum Abendessen gibt es Reis mit Soße.  
Tagesetappe: 80 km. Gesamt: 395 km.

### **15.8.08**

Wir wachen um 8:00 Uhr auf und frühstücken Reis mit Soße. In der Nacht ist eine Zeltstange gebrochen, welche von Ingo repariert wird. Um 13:15 fahren wir in Richtung Malmö ab. In Malmö werden wir von einem deutschen Radfahrer, der von Narvik in Norwegen kommend nach Deutschland

unterwegs ist, nach dem Weg nach Trelleborg gefragt. Wir können ihm hinreichend Auskunft geben, da unsere Karte viel besser ist, als seine. Wir wollen nach einigen Überlegungen mit der Fähre nach Kopenhagen fahren. Nach langem Suchen des Fährhafens fragen wir einen Rettungsschwimmer am Strand von Malmö. Dieser sagt uns, dass nach Fertigstellung der Öresundbrücke der Fährverkehr eingestellt wurde. Wir fahren durch die halbe Stadt zurück zu einem Campingplatz, den wir am Stadtrand von Malmö bereits gesehen hatten. Zuvor kaufen wir in einem großen Supermarkt Lebensmittel ein. Wir suchen vergeblich nach hochprozentigen Getränken. Leider müssen wir feststellen, dass es nur Bier gibt. Der Wein, den wir finden können, ist alkoholfrei. Wir entscheiden uns, keinen Wein mit Alkohol in entsprechenden Ausgabestellen zu besorgen. Somit nehmen wir keinen alkoholhaltigen schwedischen Wein als Geschenk mit nach Deutschland. Den angebotenen Wein ohne Alkohol erwerben wir nicht. Um 20:00 Uhr treffen wir auf dem Campingplatz Malmö ein. Nach der Körperpflege, die Martin in einem Duschhaus verbringt, dessen Räumlichkeiten zu seiner Freude mit zahlreichen dicken Spinnentieren übersät sind und Ingo sich in einem extrem primitiven Duschcontainer vor dem unregulierbaren heißen Wasserstrahl schützen muss, gibt es Reis mit Soße, Soja und Zucchini zum Abendessen. Tagesetappe: 63 km. Gesamt: 458 km.

### **16.8.08**

Um 8:45 Uhr wachen wir auf. Zum Frühstück gibt es u.a. zwei hart gekochte Eier. Martin repariert eine angebrochene Zeltstange. Um 13:20 Uhr fahren wir los. Während der Fahrt haben wir starken Gegenwind. In Lomma verfahren wir uns und suchen schließlich um 17:15 Uhr den Campingplatz in Lomma auf. Beim Zeltaufbau helfen uns zwei Mädchen aus Österreich, welche auf der Rückkehr von einer Erlebnispädagogik-Tour sind. Zum Abendessen gibt es Reis mit Soja und Soße. Musik einer Hochzeitsfeier erschallt aus einem Festzelt in der Nähe unseres Zeltplatzes. Tagesetappe: 25 km. Gesamt: 483 km.

### **17.8.08**

Wir stehen um 7:40 Uhr auf. Zum Frühstück essen wir Knäckebrötchen und Ei. Um 12:00 Uhr fahren wir ab. Aufgrund unzureichender Beschilderung der Radwege fahren wir einmal im Kreis. Starker Gegenwind begleitet uns auf der ganzen Strecke. Um 19:20 Uhr erreichen wir endlich den Hafen von Helsingborg. Bei strahlendem Sonnenschein legt um 19:30 Uhr die Fähre nach Helsingør ab. Die Überfahrt dauert nur 20 Minuten. Um 20:15 Uhr kommen wir auf dem Campingplatz in Helsingør an. Zum Abendessen gibt es Reis mit Soja und Soße. Alle halbe Stunde fährt eine Stadtbahn in 10 Meter Abstand vom Zelt vorbei. Tagesetappe: 67 km. Gesamt: 550 km.

### **18.8.08**

Wir stehen um 8:10 Uhr auf und frühstücken Knäckebrötchen mit Ei, sowie Nudeln mit Soße. Um 12:30 Uhr fahren wir los. Die Strecke ist sehr hügelig und in Gilleleje fängt es plötzlich an zu regnen. Wir warten in einem kleinen Wartehäuschen einer Bushaltestelle, bis es aufhört zu regnen. Nach einer halben Stunde lässt der Regen nach und wir fahren weiter nach Rågeleje. Um 17:00 Uhr erreichen wir den Campingplatz Heatherhill bei Rågeleje. Während

des Zeltaufbaus werden wir vom Regen überrascht. Wir bauen das Zelt komplett auf, kriechen schnell hinein und warten. Nach Ende des Regens räumen wir das Zelt ein. Nach dem obligatorischen Duschen machen wir einen Strandspaziergang (größtenteils Steinstrand). Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Soja und Soße.

Tagesetappe: 36 km. Gesamt: 586 km.

### **19.8.08**

Um 8:15 Uhr stehen wir auf und frühstücken Toast mit Ei. Am Vormittag erleben wir einige Regenschauer. Wir bleiben im Zelt und spielen gemütlich Schach. Am Nachmittag reparieren wir zwei Zeltstangen. Kurz nach den Reparaturen folgt ein weiterer Regenschauer. Wir verbringen die Zeit mit Kartenspielen und Schiffe-Versenken. Am Abend kochen wir zwei Eier für den nächsten Morgen. Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Soße.

Tagesetappe: 0 km. Gesamt: 586 km.

### **20.8.08**

Wir stehen um 8:10 Uhr auf. Zum Frühstück essen wir Toast mit Ei. Um 12:00 Uhr fahren wir nach Tisvildeleje zum Bahnhof. In Tisvildeleje gibt es keinen Bahnfahrkartenverkauf. Wir erfahren, dass es in der Bahn Fahrkartenautomaten gibt, die aber nur Bargeld akzeptieren. Wir fahren zu einer nahe gelegenen Tankstelle mit Geldautomat. Die Software des Geldautomaten weist darauf hin, dass kein Bargeld ausgegeben werden kann, da die Druckfunktion für die Quittungen nicht funktioniert. Somit müssen wir mit den Gespannen nach Helsingør fahren. Die Strecke dorthin ist hügelig und windig. Der Fahrkartenverkauf am Bahnhof nimmt keine Kreditkarten. In der Fußgängerzone von Helsingør heben wir Geld am Geldautomaten einer Bank ab und fahren zurück zum Bahnhof. Wir kaufen zwei Fahrkarten für die Strecke Helsingør – Gedser. Ein Bahnbediensteter weist darauf hin, dass wir in Hillerød und København umsteigen müssen. Unsere Fahrräder mit Anhänger passen problemlos in den modernen Triebzug. In Hillerød gibt es einen Kopfbahnhof. Wir steigen um in den Triebzug nach Køge. Die Wagen sind sehr geräumig mit einer schönen Sitzpolsterung. In København steigen wir aus und suchen auf den Plänen am Bahnsteig nach dem Anschlusszug nach Gedser. Wir stellen fest, dass wir mit der gleichen Linie Hillerød – Køge hätten weiterfahren können. Wir warten und steigen in den nächsten Zug nach Køge. Dieser Zug ist leider rappel voll. Wir müssen im Türbereich stehen und an fast jeder Haltestelle Leute vorbei lassen. In Køge suchen wir wieder vergeblich nach dem Anschlusszug nach Gedser. Leider ist keine Bahnauskunft vorhanden. Vom dortigen Reinigungspersonal erhalten wir die Info, dass wir den Zug nach Næstved nehmen müssen und dort in den Zug nach Nykøbing-F umsteigen müssen. Der Einstieg in den Triebzug nach Næstved bereitet uns leichte Schwierigkeiten. Von einem sehr netten Zugbegleiter erfahren wir, dass der Zug nach Gedser, für den wir Fahrkarten hatten, nur an Sonntagen fährt. Heute ist aber Mittwoch. In Næstved steigen wir nach einiger Wartezeit in den Zug nach Nykøbing-F. Die Türbereiche und Gänge zu den Fahrradabteilen sind so eng, dass wir nicht in die Fahrradabteile gelangen können und in verschiedenen Wagons fahren müssen. Da wir Fahrräder mit Anhänger nur zu zweit hinein heben können, müssen wir uns auf dem Bahnsteig beeilen. Die Zugbegleiterin bekommt kugelförmige Augen, als sie sieht, dass wir mit den Anhängern in den

Türbereichen stehen. Sie erkundigt sich bei uns, ob wir damit schon in anderen Zügen gefahren sind, was das für Züge seien und sie erzählt etwas vom Freihalten der Ausstiege bei Gefahr. Sie bezweifelt, dass die Bahn normalerweise Fahrradanhänger mitnimmt. An der nächsten Station muss Martin in den ersten Wagen wechseln. Wir flitzen wieder über den Bahnsteig. Um 20:15 Uhr kommen wir in Nykøbing-F an. Mit dem Fahrrad geht es dann weiter in Richtung Gedser, bei permanentem Gegen- und Seitenwind. Die Fahrt ist äußerst anstrengend. Nach Einbruch der Dunkelheit entdecken wir ein Schild mit Zeltplatz-Symbol. Den Zeltplatz finden wir jedoch nicht. Ingo verliert in der Dunkelheit seine Sonnenbrille. Um 23:00 Uhr treffen wir in Gedser ein und kaufen am Nachtschalter Fahrkarten für die Fähre nach Rostock. Im Wartesaal ruhen wir auf unbequemen Holzbänken, die die menschliche Anatomie nicht berücksichtigen und warten, bis die Fähre in den Hafen einläuft.

Tagesetappe: 54 km. Gesamt: 640 km.

### **21.8.08**

Um 2:00 Uhr wird die Fähre beladen. Außer unseren Gespannen stehen noch vier weitere Fahrzeuge an der Zufahrt zur Fähre. An Bord frühstücken wir und ruhen uns aus. Um 4:15 Uhr kommen wir in Rostock an und fahren in Richtung Rostock Stadtzentrum. Eine Stunde später erreichen wir den Bahnhof. In aller Eile und mit Hilfe einer Bahnbediensteten kaufen wir am Fahrkartenautomat Fahrkarten für zwei Personen und zwei Fahrräder nach Berlin. Fünf Minuten später geht unser Regionalzug als Direktverbindung nach Berlin. Die Zugbegleiterin weist darauf hin, dass wir für die Anhänger eigentlich ebenfalls Fahrradkarten bräuchten. Um 9:17 Uhr kommen wir im Hauptbahnhof Berlin an und steigen in die Regionalbahn nach Berlin-Spandau um. Von dort fahren wir bei gutem Wetter nach Hause.

Tagesetappe: 17 km. Gesamt: 657 km.